

Inhalt

Zu Beginn – „Stadtspuren“ im Werk von Fritz Schaller	Seite 11
Vorwort	Seite 13
Einleitung	Seite 15
 Teil 1: Biografisches zum Werk Fritz Schallers bis 1933	Seite 21
1.1 Familie und Kindheit	Seite 22
1.2 Studium und Lehrer der zwanziger Jahre	Seite 24
 Teil 2: Der Sakralbau für das „Thing“-Programm 1933-1945	Seite 35
2.1 Die Zeit 1933-45 – Beruflicher Lebenslauf anhand ausgewählter Profanbauten und -projekte	Seite 36
2.2 Zur Auftraggeberseite: Dionysisches Massentheater	Seite 48
2.2.1 Die „Thing-Bewegung im Dritten Reich“ – Forschungsstand	Seite 48
2.2.1.1 Von den Anfängen bis zu den ersten Entwürfen	Seite 48
2.2.1.2 Von den ersten Planungen bis zur Auflösung	Seite 53
2.3 Werkdarstellung	Seite 56
2.3.1 Die „Grundsätzlichen Lösungen“ Fritz Schallers	Seite 57
2.3.2 Die Bauten und Projekte	Seite 60
2.3.3 Fallbeispiel: Rekonstruktion einer Planungsgeschichte	Seite 66
2.3.4 Zur Nutzungsgeschichte der „Zweckfreien Räume“ Schallers	Seite 68
2.4 Exkurs: Das „Thing“ – ein Gegenstand der Kirchengeschichte?	Seite 70
2.4.1 Zusammenhänge	Seite 70
2.4.2 Vorläufiger Kirchenbau	Seite 73
2.4.3 Erste moderne kirchliche Massentliturgien	Seite 75
2.4.4 Das „Thing“ bei Rudolf Schwarz und Romano Guardini	Seite 78
 Teil 3: Der Kirchenbau 1945-1974	Seite 91
3.1 Die Zeit von 1945 bis 1974	Seite 92
3.1.1 Die frühen Nachkriegsjahre – Beruflicher Lebenslauf	Seite 92
3.1.2 Die Kölner Wiederaufbaugesellschaft	Seite 96
3.1.3 Das Kölner Architekturbüro	Seite 99
3.1.4 Fritz Schaller und Rudolf Schwarz	Seite 100
3.2 Zur Auftraggeberseite: Katholischer Kirchenbau im Rheinland nach 1945	Seite 104
3.2.1. Die „Kölner Schule“	Seite 104
3.2.1.1 Der „Armut“-Gedanke	Seite 106
3.2.1.2 Die Popularisierung einer anderen Moderne	Seite 109
3.2.1.3 Fritz Schallers Bildwerke im kirchlichen Raum und die Zusammenarbeit mit bildenden Künstlern	Seite 113

3.3 Werkdarstellung	Seite 120
3.3.1 Die fünfziger Jahre	Seite 120
3.3.1.1 Beruflicher Lebenslauf und vergleichbare Profanbauprojekte	Seite 120
3.3.1.2 Bauten in historischer Substanz	Seite 126
3.3.1.2.1 Köln, St. Mauritius	Seite 126
3.3.1.2.2 Köln-Lövenich, St. Severin	Seite 135
3.3.1.3 Der frühe Kirchenbau (1949-1954)	Seite 137
3.3.1.3.1 Zusammenfassung	Seite 137
3.3.1.3.2 Hessisch Oldendorf, St. Bonifatius	Seite 138
3.3.1.3.3 Köln-Longerich, Christ König	Seite 145
3.3.1.3.4 Dormagen-Delrath, St. Gabriel	Seite 152
3.3.1.3.5 Köln-Rath, Zum Göttlichen Erlöser	Seite 157
3.3.1.3.6 Brühl-Heide, St. Maria Hilf	Seite 164
3.3.1.4 Die Hauptperiode (1954-1963)	Seite 174
3.3.1.4.1 Zusammenfassung	Seite 174
3.3.1.4.2 Köln-Weidenpesch: Projekt für eine Gedächtniskapelle	Seite 181
3.3.1.4.3 Die Kölner Kurienkapelle	Seite 183
3.3.1.4.4 Kerpen-Sindorf, St. Maria Königin	Seite 187
3.3.1.4.5 Köln: Projekt für das Erzbischöfliche Haus und Priesterseminar	Seite 194
3.3.1.4.6 Kölner Domumgebung, Teil 1: Projekt mit Vorschlag „Beginenhof für verdiente Kölner Bürger“	Seite 201
3.3.1.4.7 Köln-Stammheim, St. Bruder Klaus	Seite 207
3.3.1.4.8 Hürth-Berrenrath, St. Wendelin	Seite 212
3.3.1.4.9 Köln-Melaten, Trauerhalle	Seite 219
3.3.1.4.10 Duisburg-Hüttenheim, St. Maria Himmelfahrt	Seite 223
3.3.1.4.11 Leverkusen-Alkenrath, St. Johannes der Täufer	Seite 231
3.3.1.4.12 Essen, St. Marien	Seite 237
3.3.1.4.13 Essen-Werden, Bischöfliches Priesterseminar und Diözesanbibliothek ...	Seite 242
3.3.1.4.14 Fort-De-Malmaison (Frankreich), Kriegsgräbergedenkstätte	Seite 254
3.3.2 Die sechziger und siebziger Jahre	Seite 259
3.3.2.1 Beruflicher Lebenslauf und vergleichbare Profanbauprojekte	Seite 259
3.3.2.2 Bauten in historischer Substanz	Seite 260
3.3.2.2.1 Düsseldorf-Benrath, St. Cäcilia	Seite 260
3.3.2.2.2 Düsseldorf, St. Rochus	Seite 263
3.3.2.3 Die Zwei-Zonen-Gruppe (1960-1963)	Seite 266
3.3.2.3.1 Zusammenfassung	Seite 266
3.3.2.3.2 Hessisch Oldendorf-Fischbeck, St. Maria Königin des Friedens	Seite 271
3.3.2.3.3 Köln-Hohenlind, St. Thomas Morus	Seite 274
3.3.2.3.4 Kerpen-Neubottenbroich, Heilig Geist	Seite 282
3.3.2.3.5 Köln-Lindenthal, Klosterkirche Vom Guten Hirten	Seite 287

3.3.2.3.6 Köln-Mülheim, St. Urban	Seite 294
3.3.2.4 Das Spätwerk (1963-1974)	Seite 301
3.3.2.4.1 Zusammenfassung	Seite 301
3.3.2.4.2 Bad Münstereifel, Klosterkirche St. Angela	Seite 306
3.3.2.4.3 Bedburg-Kirchherten, Klosterkirche	Seite 312
3.3.2.4.4 Neuss-Weckhoven, St. Paulus	Seite 315
3.3.2.4.5 Köln-Seeberg, St. Markus	Seite 323
3.3.2.4.6 Kölner Domumgebung, Teil 2: Terrasse und Dionysos-Hof	Seite 328
3.3.2.4.7 Wuppertal-Cronenberg, St. Ewalde	Seite 338
3.3.2.4.8 Wuppertal-Sonnborn, St. Remigius	Seite 347
Teil 4: Diskurs	Seite 359
4.1 Aspekte der Sakralarchitektur	Seite 360
4.1.1 Grundsätzliche Merkmale	Seite 360
4.1.1.1 Klassische Geometrie	Seite 360
4.1.1.2 Beobachtungen zu Ordnung und Komplementarität	Seite 362
4.1.1.3 Das rhythmische Element	Seite 364
4.1.2 Der Grundriss	Seite 366
4.1.2.1 Der Altarbezirk	Seite 366
4.1.2.2 Der Ort für den Tabernakel	Seite 369
4.1.2.3 Der Taufbezirk	Seite 371
4.1.2.4 Die Gesangstribüne	Seite 374
4.1.2.5 Der Andachtbezirk	Seite 377
4.1.2.6 Der Gartenhof	Seite 379
4.1.3 Die Belichtung	Seite 382
4.1.4 Das Waugh-Motiv: Bauform und literarische Fiktion	Seite 383
4.2 Die „Thing“-Architektur und der Kirchenbau: Vergleiche 1933-1974	Seite 386
4.2.1 Kategorische Verwerfungen	Seite 387
4.2.2 „Landschaft“-Typus und „Feier“-Typus	Seite 390
4.2.3 Die Wegführung	Seite 391
4.2.4 Das Treppenwerk	Seite 394
4.2.5 Dramatisierung durch Mauerzungen und Stützenstellung	Seite 396
4.2.6 Der städtebauliche Kontext	Seite 397
4.2.6.1 Die Landschaft im Kirchenbau	Seite 400
4.2.6.2 Das kirchliche Zentrum in der städtischen Situation	Seite 403
Zusammenfassung	Seite 413
Literaturverzeichnis	Seite 417
Personenverzeichnis	Seite 423
Ortsverzeichnis	Seite 427
Bildnachweis	Seite 428